Hegetschweiler, Karl

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **84 (1901)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

24.

Dr. Karl Hegetschweiler.

1838—1901.

Mit dem am 16. Juni 1901 in Riffersweil (Kt. Zürich) verstorbenen *Dr. med. Karl Hegetschweiler* erlosch eine alte Aerztefamilie. Schon Urgrossvater, Grossvater und Vater praktizierten als Aerzte im kleinen, aber hablichen und idyllisch gelegenen Orte Riffersweil. Besonders der Vater hatte eine erstaunliche Thätigkeit — auch auf operativem Gebiete — entwickelt, jahrelang das Amt eines Bezirksstatthalters bekleidet und auf zahlreichen Schweizerreisen eine grosse botanische Sammlung angelegt. Dessen Bruder, der bekannte Botaniker, Arzt und Regierungsrat, starb 1839 als Opfer des Zürichputsches.

Karl Hegetschweiler wurde 1838 geboren, entschloss sich erst spät zum Studium der Medizin. Gerne erzählte er von den fröhlichen Studienjahren, die er in Zürich, Würzburg, München, Prag und Berlin verbrachte. Medizinisch, naturwissenschaftlich und litterarisch mit reichem Wissen ausgerüstet, liess er sich 1865 in Riffersweil als prakt. Arzt nieder. Mit Unterbruch von einigen Jahren (1873 – 1882), die er in Gossau (Zürich) und Mettmenstetten verbrachte, blieb er seiner Geburtsstätte treu. Als zuverlässiger Arzt und ausgezeichneter Geburtshelfer war er im ganzen Oberamte gesucht und geschätzt. So besorgt er um die schweren Fälle und Wöchnerinnen war, so wenig lief er den leichten und chronischen Fällen die Treppen ab. Die Jagd nach Erwerb und Patienten war nicht nach seinem Geschmack. Kurz, bündig und witzig in seiner Rede, liebte er Wahrheit und Aufrichtigkeit; wo er solche vermisste, übte er in treffender und oft drastischer Weise offene Kritik.

Zur Pflanzenwelt hatte er eine mächtige Vorliebe geerbt. In frühern Jahren sah man ihn selten auf der Praxis in den umliegenden Dörfern ohne die Botanisier-

büchse am Rücken. Hauptsächlich Moose und Flechten, die schon seines Vaters Lieblinge gewesen, sammelte er mit Eifer und gross war jeweilen seine Freude, wenn er wieder eine seltene, in der Schweiz vielleicht noch unentdeckte Art gefunden hatte. Mit manchem Fachgenossen des In- und Auslandes (so mit: *Stiezenberger* in Konstanz, *Zwack* in Heidelberg, *Arnold* in München, *Lojka* in Pest etc.) stand er in rührigem Tauschverkehr, galt er doch in den letzten Jahren als der zuverlässigste Flechtenkenner der Schweiz. Sein reichhaltiges und wohlgepflegtes Herbarium hat ihm, dem Junggesellen, zum Teil die Familie ersetzt. Es ist nach seinem Tode durch Kauf an das botanische Museum der Universität Zürich übergegangen.

Die kleineren oder grösseren Touren, die er fast jeden Sommer im Gebirge ausführte, waren seine einzigen Vergnügungen. Glücklich und zufrieden kehrte er jeweilen mit grosser botanischer Beute nach Hause. Die letzte dieser Wanderungen, die ihn Ende der achtziger Jahre aufs Balmhorn führte, wurde ihm zum Verhängnis. Er zog sich eine ungewöhnlich schwere Erkältung zu, die ihm nicht mehr verschwindende rheumatische Beschwerden in den Beinen verursachte. Nach und nach stellten sich auch motorische Störungen ein, so dass er von 1896 an das Haus nicht mehr verlassen konnte. Wenn er auch immer schwächer und stiller wurde, so klagte er doch wenig; seine geistigen Kräfte blieben intakt und seine Freude an Botanik, medizinischer und schöngeistiger Litteratur halfen ihm über manche einsame Stunde hinweg. Eine plötzlich eintretende Herzparalyse bewahrte ihn vor langem Krankenlager. Mit *Hegetschweiler* schied ein Arzt der guten alten Zeit: Tüchtig allgemein und beruflich gebildet, auch andere naturwissenschaftliche Gebiete eifrig pflegend und wissenschaftlich fördernd, gegen sich und andere wahr, ein nobler Kollege und lieber Freund!

Dr. Näf („Korrespondenzblatt für Schweizer Aerzte).